

Verband im nordöstlichen Sängerbund, veranstalten noch vor ihrer Abreise, die am 23. Juni mit dem Prachtdampfer „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd erfolgt, ein großes Konzert in der Musikakademie. — „Mozartverein“ und „Liederfranz“, Brooklin, treten die Ueberfahrt mit dem Prachtdampfer „Sierra Cordoba“ am 30. Juni an. Infolge lebhafter Beteiligung sind nur noch wenige Kabinen frei. — Zahlreiche Sänger der Chitagoer Männergesangsvereinigung fahren am 5. Juni mit dem Lohydampfer „Bremen“ nach Europa. — Die „Germania“, Los Angeles, kommt über Bremen—Berlin nach Wien und veranstaltet in Köln ein Konzert.

— (Deutsche Volkslieder in New-Yorker Theater.) Vier große deutsche Gesangsvereine, der Rheinpfälzer Männerchor, der Umland-Bund, der Mozart-Verein und der Patriotische Sängerbund, haben in den vier bekannten Loem-Theater New-Yorks am 1. und 2. März gelegentlich der Aufführung des „Student Prince“ (Alt-Heidelberg) deutsche Volkslieder zum Vortrag gebracht.

— (Die Zukunft der Musik in Schule und Verein.) Im Heft Nr. 18 der Deutschen Sängerbundeszeitung verbreitet sich der Vorsitzende des Kreises VII (Provinz Sachsen und Anhalt) Studienleiter Dr. Grüttner, Halle, eingehend über die Frage der Zukunft der deutschen Musik in Schule und Verein. Er geht dabei von der Erwägung aus, daß die Schule die Grundlage für das musikalische Empfinden und das Interesse an der Kunst bilden muß. Auf die Schulmusik ist dementsprechend der größte Wert zu legen. Falsch wäre allerdings eine Ueberspannung der Anforderungen, wie sie augenblicklich dem Mittelschüler zugemutet werden. Ein besonders heikles Problem ist die Chorleiterausbildung, insbesondere auf dem Lande. Was heute vom Staat hierfür bereit gestellt wird, genügt nicht im entferntesten. „Die Chorleiterlehrgänge“, so fordert Grüttner, „müssen weiter ausgebildet werden. Zwei Anreize müssen geschaffen werden: erstens müssen unsere Chorleiter anständig vergütet werden, damit für Lehrer und Berufsmusiker es immer erstrebenswerter wird, sich im Leiten von Chören auszubilden; zweitens müssen die künftigen Chorleiter, wenn nicht staatlich, so doch bundesamtlich anerkannt werden. Es geht nicht mehr an, daß jeder beliebige Musikfreund einen Chor leiten darf; er muß vor einem vom Bund einzusetzenden Ausschuß seine praktische Befähigung nachweisen. Wenn heute der Staat von jedem Privatmusiklehrer den Befähigungsnachweis verlangt, dann muß dies erst recht von den Chorleitern verlangt werden.“

— (Die Dresdner Schlachtviehmärkte in der Osterwoche.) Am Dresdner Vieh- und Schlachtviehmärkte am Dienstag, den 10. April und Donnerstag, den 12. April abgehalten.

Oberstein. (Unterhaltungs-Abend.) Mit seinem Bühnennutzen am letzten Sonntag beschloß der Turnverein DT. Oberstein begl. dessen Kinderabteilung einen weiteren Zeitabschnitt der Vereinsgeschichte, bedingt durch den zwangsläufigen Austritt eines Jahrganges aus der Kinderabteilung. Der Unterhaltungsabend am letzten Sonntag war gewissermaßen berufen, einen letzten Rückblick zu tun auf all das, was im Laufe der Jahre mit den der Kindheit entwachsenen Jungen und Mädels in Turnverein getrieben worden ist und es wird auch der Lage festgestellt haben, daß die systematische körperliche Schulung sichtlich die besten Ergebnisse erzielt hat: Gewandtheit und Schärffinn, zwei wesentliche Grundpfeiler für ein tüchtiges Geschlecht, das sich neben der Pflege geselliger Freundschaft die Symbole, die den Kindern beim Turnen in der DT. aneignen werden. — Aus dem turnerischen Teile der Vortragsfolge etwas hervorzuheben, würde bedeuten, ein anderes zurückzuführen, es sei deshalb nur erwähnt, daß alle Darbietungen gut ausgeführt waren, und wenn auch einiges daran auszuweisen ist, dann muß immer berücksichtigt werden, daß es Kinder waren und daß bei ihnen eine Vollenbung der Leistung auf turnerischem Gebiete nicht vorausgesetzt werden kann. Jedenfalls waren alle Übungen geeignet, Interesse am Turnen zu wecken und es haben hoffentlich recht viele der noch Fernstehenden den Entschluß gefaßt: einzutreten in die Reihen der Deutschen Turnerschaft. Es ist ferner zu wünschen, daß recht viele Eltern sich der Verantwortung um die körperliche Erziehung ihrer Kinder bewußt geworden sind. Deshalb: Schickt eure Kleinen in den Turnverein, dort finden sie beim Turnen und bei freudigen Spielen die notwendige ausgleichende Durchbildung auf dem Gebiete körperlicher und sittlicher Erziehung! — Eine geeignete Arbeitserleichterung aus dem Turnersischen zur Entlastung der austretenden Konfirmanden bildete das kleine Theaterstück „Peter in der Fremde“. Es war allgemein gut ausgeführt und hat wohl manchem Erwachsenen eine bitter-ernte Lebensweisheit in Erinnerung gebracht. — Den letzten Teil der Veranstaltung bildete die Entlassung der aus der Kinderabteilung Austretenden. Es war eine würdige Feier, getragen von einer Ansprache des Vorsitzenden des Kinderturnauschusses an die Abgehenden. Fromme Wünsche und ermahnende Worte waren es, die Herr Engler den jungen Menschen zum Geleit gab und ein geeigneter Prolog sowie entsprechende Fieder beendeten für die Konfirmanden den Abend, der sie als Kinder zum letzten Male mit dem Turnverein verband. Der Kampf des Lebens wird auch denen nicht erspart bleiben, drum ist dem Verein und seinen unerschrockenen Führern ein inneres Erlebnis: mit dazu beigetragen zu haben, diesen jungen Menschen geeignetes Rüstzeug für die Widerwärtigkeiten des Lebens auf den Weg zu geben. Gut Heil!

Ohorn. (Ziegenzuchtgenossenschaft.) Die Ziegenzuchtgenossenschaft Ohorn, die die Zucht und Förderung der Ziegenzucht im Orte zum Ziele hat, begehrt am 28. April die einfache Freier ihres fünfundsiebenzigjährigen Bestehens. Hierbei wird Herr Oberlandwirtschaftsrat Dietrich, Tharandt, vormalig Tierzuchtinspektor in Waagen, der unsere Ziegenzuchtgenossenschaft Jahrzehntlang mit Rat und Tat betraut hat, in freundlicher Weise einen Vortrag halten. Außer weiteren Ansprachen und verschiedenen Ehrungen ist ein gemeinsames Essen und passende musikalische Unterhaltung geplant. Schon heute werden unsere Mitglieder auf diesen Tag hingewiesen.

Dresden. (Versuchter Totschlag.) Gestern früh gegen 5.30 Uhr wurden die Bewohner der 4. Etage des Grundstücks An der Frauenteiche 14 durch lautes Stöhnen aus ihrem Schlafe geweckt. Als sie deshalb nach dem Korridor eilten, sah ihnen dort die 30 Jahre alte Arbeiterin Gläfer blutüberströmt entgegen. Sie wurde von hilfsbereiten Personen nach der Kriminalpolizei gebracht. Hier gab sie an, daß sie kurz zuvor mit ihrem Liebhaber, dem 53 Jahre alten Glasmacher Johann Braun aus Selarn in Bayern, mit dem sie seit 11 Jahren zusammen lebe, in Streit geraten sei. In dessen Verlaufe habe Braun, der sie schon

mehrmals mit Erschlagen bedroht habe, aus dem nahen Klosett einen versteckt gehaltenen Hammer geholt und ihr, während sie noch im Bett lag, mit den Worten „Ich schlage dich tot“ mehrere wichtige Schläge auf den Kopf versetzt. Sie habe noch die Kraft besessen, aufzuspringen, Braun den Hammer zu entreißen und diesen durch das Fenster auf den Hof zu werfen. Der Täter, der sofort die Flucht ergriffen hat, konnte noch nicht erlangt werden. Die kriminalpolizeilichen Erörterungen sind sofort ausgenommen worden. Braun ist arbeitslos, als gewalttätiger Mensch bekannt und wird beschrieben: 1,60 m groß, kräftige Gestalt, dunkle Haare, starken Schnurrbart, rundes, gesundfarbenes Gesicht, spricht bayerischen Dialekt. Seine Kleidung ist nicht bekannt. Er trägt aber gewöhnlich eine dunkle Sportmütze. Die Gläfer wurde nach dem Krankenhaus überführt. Ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Mitteilungen über den Aufenthalt des Braun werden umgehend nach der Kriminalpolizei, Zimmer 149, oder der nächsten Polizeiwache erbeten.

Morigburg. (Ein tödlicher Unglücksfall) eines Motorradfahrers ereignete sich in der Nacht zum Sonntagabend. In der 3. Morgenstunde wurde unweit vom Morigburger Schloßteiche ein zunächst unbekannter Motorradfahrer von der Befahrung eines aus Berlin kommenden Lastkraftwagens bewußlos auf der Straße aufgefunden. Der Berliner Lastkraftwagenführer und seine Begleitung hoben den schwerverletzten Mann auf und nahmen ihn mit in den Ort Morigburg herein. Ein rasch herbeigerufener Arzt bemühte sich alsbald um den Verunglückten, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, doch trat bald darauf der Tod ein. Wie die polizeilichen Erörterungen ergaben, handelte es sich um den im Anfange der vierziger Jahre stehenden Installateurmeister Paul Menzel aus Obermittelebersbach, Amtsgerichtsbezirk Raddeburg, der auf der Heimfahrt begriffen und mit seinem Kraftrad gegen einen an der Straße stehenden Baum gefahren war.

Reschwitz. (Lachmöbdeu.) Seit einigen Tagen sind die Lachmöbden wieder in ihre Kolonie auf dem Großen Hofschaer Teich, wo sie streng geschont werden, zurückgekehrt.

Bad Schandau. (Hilflos liegengelassen.) Beim Großen Dom im Schrammteingebiet wurde ein junger Mann aufgefunden, der die ganze Nacht dort gelegen hatte. Dieser, der Dekorateur Walter Karies aus Dresden, war in Gesellschaft eines Fremdes bei einer Wanderung ausgeglichen und am Großen Dom hilflos liegengelassen. Der „Freund“ versprach wohl, Hilfe zu holen, hielt aber sein Versprechen nicht. Infolgedessen mußte Karies die Nacht im Freien zubringen. Er wurde nach seiner Auffindung nach dem Staatskrankenhause Bad Schandau gebracht.

Chemnitz. (Motorradunfall.) Am Gasthaus zur Wasserschänke in Röhrsdorf, Bez. Chemnitz, ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Wahrscheinlich infolge des herrschenden Nebels fuhr dort der 25 Jahre alte Motorradfahrer Meier aus Rimbach mit voller Wucht gegen das Gebäude. Meier erlitt durch den heftigen Anprall einen Schädelbruch und war sofort tot. Der mitfahrende 25 Jahre alte Max Böbel aus Rimbach wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. — Später ereignete sich an der gleichen Stelle dadurch ein schweres Unglück, daß beim Nachfüllen von Benzin in sein Auto der Chauffeur unvorsichtig mit einem Licht umging. Der Benzinbehälter des Autos explodierte und der Chauffeur erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Warnsdorf. (Masernepidemie.) Hier sind seit einiger Zeit die Masern stark verbreitet. Sie treten in so heftiger Form auf, daß in den untersten Klassen der Volksschulen ein Viertel, manchmal gar die Hälfte der Kinder dem Unterricht fernbleiben muß. Auch vereinzelt Scharlachfälle wurden gemeldet. Obwohl die Masernerkrankungen in den meisten Fällen einen durchaus ungefährlichen Verlauf nahmen, haben sie doch auch schon zwei Todesopfer gefordert, und zwar erlagen innerhalb 24 Stunden die zweieinhalb und fünf Jahre alten Töchterchen des Buchhalters Simm der tödlichen Krankheit. Gegenwärtig scheint die Seuche ihren Höhepunkt überschritten zu haben, es laufen wenigstens keine Neuermeldungen von Erkrankungen ein.

Warnsdorf. (Im Kauf den Tod gefunden.) In der Nähe des „Waldschlößels“ in Niedergrund wurde der Schmied Fr. Macal aus Warnsdorf tot aufgefunden. Macal weckte im Gasthaus „Zum Waldschlößel“. Auf dem Heimwege fiel er in angeheitertem Zustande in den längs des Weges ins Dorf führenden Wassergraben und fand dabei den Tod.

Auflösungsanträge im Sächsischen Landtag.

Dresden, 28. März.

Es gibt wohl kein Parlament, das schon soviel Auflösungsanträge zu beraten und — abzulehnen hatte wie das sächsische. Das galt besonders für den im Oktober 1926 zu Ende gegangenen Landtag, aber auch der jetzige Landtag hat sich schon mehrfach mit solchen Wünschen der Opposition auseinandersetzen müssen. Nun sind vor der letzten Sitzung am Donnerstag gleich zwei neue Auflösungsanträge eingegangen, und zwar je einer von den Sozialdemokraten und den Kommunisten. Der sozialdemokratische soll zuerst beraten werden.

In allen früheren Fällen konnte man sofort die Erfolgslosigkeit voraussagen. Ganz so einfach liegt dieses Mal die Sache freilich nicht. Seit Wochen spielen bekanntlich die Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien über die Forderung der Hausbesitzer, ihren Anteil an der Miete ab 1. April um 4% Prozent zu erhöhen. Die Wirtschaftspartei hat sich dieser Forderung mit besonderer Wärme angenommen, wenn auch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei im allgemeinen bereit sind, den gleichen Weg mitzugehen. Widerstand kommt von den Unsozialisten, den Missozialisten und in erster Linie von

den Demokraten. Die Berechtigung der Hausbesitzerforderung soll hier nicht untersucht werden. Es sei nur bemerkt, daß in Sachsen der Anteil des Hausbesitzes mit 69 Prozent an der Friedensmiete bei 51 Prozent Mietzinssteuer niedriger ist als in allen anderen deutschen Ländern. Aber woher das Geld nehmen, das die runde Summe von 17 Millionen ausmacht? Staat und Finanzen leiden stark an ihrem Defizit, und der Wohnungsbau kann in diesem Jahre seiner Aufgabe nicht gerecht werden. Diese beiden Anteile an der Mietzinssteuer zu verkürzen, erscheint also schwer möglich, und die Miete zu erhöhen, ist sogar ganz ausgeschlossen. Nun liegt zwar ein Kompromißvorschlag des Finanzministers vor, der dem Wohnungsbau seinen vollen Anteil läßt und die Belastung des Staates und der Gemeinden erträglicher gestaltet. Aber die Demokraten versagen ihre Zustimmung. Sie lassen nur durchblicken, daß man nach den Reichstagswahlen eher über die Frage verhandeln könne, und solange müsse man sich gedulden.

Wahlaktische Gründe sprechen nun auf der anderen Seite ebenso bei der Wirtschaftspartei, die aus der Angelegenheit eine Art Prestigefrage macht, dafür, auf ihrer Forderung zu beharren. Und da es nicht gelingen will, Entgegenkommen zu erhalten, hat sie verschiedene Antinidigungen unternommen. Ihre Ansage, sie wolle den Finanzminister aus dem Kabinett zurückziehen, scheint in Vergeßlichkeit geraten zu sein. Dann aber wurde von dem Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine erklärt, daß die dem Hausbesitz nahestehenden Abgeordneten — gemeint damit war nur die Wirtschaftspartei, obwohl auch andere Parteien solche Abgeordnete haben — den am 19. April zur Verhandlung kommenden Auflösungsanträgen zustimmen würden. Die praktische Frage lautet jedoch: was könnte die Wirtschaftspartei bei Neuwahlen gewinnen? Und die Antwort: nichts. Denn im einen Falle wäre dann wieder eine Koalition aus denselben Parteien wie heute möglich, im anderen Falle aber käme die Sozialdemokratie ans Ruder, und daß diese nicht daran denkt, die Wünsche der Hausbesitzer zu erfüllen, hat der sozialdemokratische Landtagspräsident erst in der letzten Landtagsitzung dargelegt. Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat übrigens auch in der interfraktionellen Besprechung am Montag, die wieder ergebnislos verlief, erklärt, daß sie zu der Auflösungsfrage noch nicht Stellung genommen habe und daß die Stellungnahme der Hausbesitzervereine für sie nicht bindend sei.

Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß sich in der Wirtschaftspartei tatsächlich einflußreiche Kreise für die Zustimmung zu den Auflösungsanträgen einsetzen. Die Wahlkraft, die wegen der Reichstagswahlen überall zu bemerken ist, macht sich auch hierbei geltend. Es ist aber doch anzunehmen, daß die Überlegung, Neuwahlen könnten einer Erfüllung der Hausbesitzerwünsche alles andere als günstig sein, sich schließlich als erfolgreicher erweisen wird als wahrhaftige und Prestige Gründe.

Abstimmungen in den Landtagsausschüssen

Im Haushaltsausschuß A wurde eine größere Anzahl Abstimmungen vorgenommen, zunächst über Kapitel 71 vom Staatshaushaltsplan, betr. Volks- und Fortbildungsschulen. Von fast allen Parteien waren zu diesem wichtigen Kapitel Anträge gestellt worden. Soweit sie sich auf Beamtenstellen und Besoldungsfragen beziehen, wurden sie in der Hauptsache dem Besoldungsausschuß zur weiteren Erledigung überwiesen. Die auf staatliche Beihilfe und Darlehen an Schulbezirke zum Neu- und Umbau von Schulhäusern bezüglichen Anträge fanden keine Mehrheit. Im Haushaltsplan für 1928 sind an Beihilfen 1/2 Million und an Darlehen 1 1/2 Millionen eingestellt. Nach dem Schulbedarfsgesetz sind die Gemeinden verpflichtet, für den sachlichen Schulaufwand aufzukommen.

Die staatliche Beihilfe für die Comenius-Bücherei in Leipzig auf 6000 Mark und die Beihilfe für die Jugendschriftenauschüsse auf 2000 Mark zu erhöhen, wurde zugestimmt. — Ein sozialistischer Antrag, der darauf abzielte, 1500 Mark ausschließlich den Jugendschriftenauschüssen der Arbeiterorganisationen zur Verfügung zu stellen, fand keine Mehrheit. — Beschlossen wurde ferner, die vom Landtag früher bewilligten noch unbefestigten Bezirkschulratsstellen sofort zu besetzen, für dauernd benötigte Lehrkräfte in den Volks- und Fortbildungsschulen die entsprechende Zahl von Stellen zu schaffen, die Bildung von Volkshäusern an den Berufsschulen nach Möglichkeit weiter zu fördern, umgehend einen Landeslehrerrat einzurichten, baldmöglichst ein einheitliches Schulrecht zu schaffen und zu verordnen, daß die Elternwahlen in ganz Sachsen an dem gleichen Sonntag stattfinden sollen. Die von den beiden Linksparteien gestellten Anträge, die jetzt geltenden Verordnungen aufzuheben, die sich auf Verwendung der Schulräume für außerschulische Zwecke, sowie auf Befreiung vom Schulbesuch am Frühjahrsbuktage, auf

Regelung des Schulbesuchs

und die politische Betätigung der Jugendlichen beziehen, wurden abgelehnt. Gegen den Antrag, daß auf der Grundlage der bestehenden verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen ein mit den Grundfäden der Religionsgesellschaften übereinstimmender Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in allen Klassenstufen der allgemeinen Volksschule durchgeführt werde, stimmte die S. P. D. und die A. P. D., blieben aber in der Minderheit. Das Haushaltskapitel selbst wurde nach den Einstellungen genehmigt.

Dann erfolgten Abstimmungen über das Kapitel 38, Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege betr. Die Linksparteien hatten eine Menge Agitationsanträge gestellt, die sämtlich zur Ablehnung kamen. So beantragten die Kommunisten, die Internationale Arbeiterhilfe als landeswichtige Organisation nach dem sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz anzuerkennen und zur Errichtung und Förderung von Jugendheimen und Gemeinden und bei Großbetrieben unter Selbstverwaltung der proletarischen Jugendorganisationen entsprechende Mittel einzusetzen. — Gegen die kommunistischen Stimmen fand ein Antrag der Regierungsparteien Annahme, im Interesse der im Landesauschuß der deutschen Jugendverbände vereinigten Organisationen weitere 50 000 Mark in den Haushaltsplan einzustellen.

Die im Zusammenhang hiermit zu beratenden auf die Verjüngung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bezüglichen Anträge fanden derart Erledigung.

daß ein Antrag
Antrag B
hatte, daß
Beihilfe
genau par
die Regier
Das Kap
nehmigt.
nicht betr.
Müller-M
zum Teil
Der M
Vertreter
abhalten.
werden. I
über: „Die
studienrel
Seminar“
Schiff
Die D
schen Volk
zusammen.
lung lag
jetzigen Re
sachens, W
Freisverbän
die Landt
schulgruppe
partei Ver
Noch i
m
Bes p
Berlin
gelungen, I
Moskau, d
Ligen deut
Die a
Melbungen
hafteten w
werden in
Wistruan
für die de
würde die
Verbändun
Generalfon
die russis
Gendrud,
der ganzen
daß sie fal
Verhaftete
Das
G
Der P
„Angefihr
werf erne
besonder
Berufsstan
Wünsche
Wünsche d
meforgant
in Form la
lage für d
des Besta
Gemeindef
fationen
quidung B
tischen Be
Ziele die
verbänden
Bertr
berufständ
müßte. In
werks auch
Handwerke
Rückkehr
Primo
Paris
Minister
Blattes, C
in der er
jährig
bundes
werde.
die Böker
die unfer
de Nivera
netts, in
nehmen, a
berlein
Die Roll
zu besch
Auf die
antwortete
Kriegsmin
die Absch
wesenheit
sehr gern
Ueber
äußerte si
hin betont
scheidung
Der
Bej
Entscheid
den Wahl
stellt we